



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 5. Der Gehorsamb vnd die Vbergebung ihres Willens in den Willen Gottes/ ist die vierdte Gewaltthätigkeit/ mit welcher Maria den Sohn Gottes die Menschliche Natur von ihr anzunehmen bewegt hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

welche der Herr der ganzen Welt auff die Erden gestraht / weil er / (wie sie selbst besinne) die Demuth seiner Dienerin angesehen / vnd von der selbigen ein sonderbaren Lust genommen hat.

I. 5.

Der Gehorsamb vnd die Ubergabung ihres Willens in den Willen Gottes / ist die vierde Gewaltigkeit / mit welcher Maria den Sohn Gottes die Menschliche Natur von ihr anzunehmen bezeugt hat.

I.

Die Tugenten / von welchen ich bisshero geredt / seynd allein Zubereitungen diser letzten / so billich für die sinchmiste soll geachtet werden: mit diser hat Maria den Sohn Gottes / so bald er sie gewar genommen / ohne weiteren Vorzug auff die Welt zukommen bewegt: weißlich sagt der H. Petrus Chrysologus (a) daß billich diejenige habe das ewige Wort Gottes in ihre Schoß empfangen sollen / die dem zeitlichen Wort geglaubt hat. Ein anderer Lehrer sagt sehr wol / daß weil der Herr aller Dingen / auff die Welt nicht in der selbigen zu beschlen / sonder zu gehorsamen kommen sey: auch billich gewesen seye / daß sein Empfängniß ihr Anfang durch den Gehorsamb seiner Mutter nehmen thäte: Ein Gehorsamb / welchen sie erzeigt / als sie auff das Begehren des Ers: Enchel Gabriels eingewilliget: Ein Einwilligung / welche der eingeborne Sohn Gottes auff dise Weiß be-

gehret hat / als ohne die sein Menschwerdung ihr Fortgang nicht wurde genommen haben: weil G Dte der Allmächtige (wie Wilhelmus der Kleine (b) vber die hohen Lieder darvon redt) vnser Menschliche Natur nicht wolte von der glorwürdigen Jungfrauen annehmen / wie er zu vor das erste Weib auff dem Rippe des Adams gemacht hätte: sonder hat wöllen / daß sein Menschwerdung vom puren freyen Willen der Heil. Jungfrauen herkömme. Dessen gibt der Englische Lehrer (c) die Ursach vnd sagt; daß weil die Menschwerdung des Heylands anders nichts gewesen / als ein öffentlicher Heurat zwischen dem eingebornen Sohn Gottes / vnd vnserer Natur: seye von Nöthen gewesen / daß beyde Partheyen darzu einwilligten: daß auch auff diser Ursach sie dem Himmlischen Abgesandten / der zu ihr abgeordnet worden / an statt vnd in Namen der ganzen Menschlichen Natur geantwortet vnd eingewilliget hat.

2. Daher hat der H. Prophe David ihr Großvatter ihr so starck anbefohlen fleißig auff das Begehren Gottes vnd auff die Antwort / mit welcher sie ihme begegnen solte / Achtung zugeben (höre mein Dochter / sage er / in seinem 44. Psalm (d) siehe / vnd neige deine Ohren / dann der König ist in dein Schönheit verliebt) daß ist nach Auflegung Chryssippi eines Priesters von Hierusalem (e) so vil gesagt / als (der Himmlische Vatter begehret dich / O H. Jungfraw / für ein Braut; der H. Geist will disen Heurat anordnen / vnd der Sohn ersuche dich für sein Mutter: du wirst nicht ein Kind auff diesem Heurat empfangen daß allein ein Mensch seye / sonder ein Mutter des jenigen seyn welchen du anbettest / vnd

D

(a) Serm. 2. de Annunci. Merito concipit Verbum, quia credidit Verbo. (b) Cant. 4. Nolebat Omnipotens Carnem ex ipsa sumere non dante ipsa. (c) 3. p. 9. 30. (d) Audi filia, &c. (e) Homilia de Sancta Deipara.

für deinen Herrn vnd Gott haltest) Es gebührt vns nicht / ferners nachzugründen / mit was eyseriger Liebe / die H. Dreyfaltigkeit disen Heurat zu vollenden begehrt haben : insonderheit der eingeborne Sohn Gottes / dessen keusche vnd reine Begirten seiner künfftigen Mutter allen Eyffer vnd Liebe aller Liebhaberen auff Erden / vnaufsprechlicher Weiß hat vbertroffen. Vnmöglich ist einem Mensch zufassen / mit was grosser Lieb er das reine Herz diser mehr als Englischer Fürstin geliebt habe ? sonderlich da er sie mit disen Worten auß den hohen Liedern angeredt (a) Mein allerliebste / die du in dem Garren deiner H. Verrachtung wohnest ; lasse mich nie länger warten / laß mich dein Stimm hören / alle vnser Freund mercken auff dich / vnd warten / was du bey dir beschliessen werdest) Ein sonderbare Gnad der vnaufsprechlichen Schöne vnd Hochheit der glorwürdigen Jungfrawen ! daß nemlich derjenige / in dessen Gegenwärtigkeit alle Himmlische Geister ohne Schönheit vnd Gnad scheinen / derjenige / welchen die Morgenstern anbetten / vnd die einzige Schönheit der Welt ist / die Schönheit einer Menschlichen sterblichen Natur begehrt habe ; daß er selbige so schön gemacht / daß vnmöglich gleichsam gewesen / sich vor ihrer Liebe zu enthalten.

3. Wann der Himmel mit solchen Verlangen auff die Antwort der H. Jungfrawen gewart ; mit was grösserem Verlangen soll nicht die Erden (deren zum Heyl vnd Gutzen / diser Heurat geschehen solte) gewartet haben ? Der Heil. Prophet Esaias (b) vbernatürlich erleucht / hat an statt der ganzen Menschlichen Natur nicht allein begehrt / daß der Himmel vns das lang erwartete Lawzuschicken / sonder auch das Erdreich sein

Schoß auffschun wölle / damit es die erwünschte Frucht empfangen vnd fürbringen könne. Es reden die H. Väter schön darvon : sie bilden ihnen ein / als wären sie in dem H. Kämmerlein zu Nazareth / da in diesem hochwichtigen Beheimnuß gehandelt worden / gewesen ; vnd die H. Jungfraw inständig gebetten / eysends das Wort ihrer Einwilligung von sich zugeben ; damit es wol der Himmel als die Erden darab erfreuet wurden : Gib dann / sagt der H. Augustinus (c) mit deiner Antwort / O H. Jungfraw / dein Willē von dir / der Engel wartet darauf / du bist die einzige Ursach des Auffgangs vnser Heyls / vnd der Vngedult des Himmels : du hast die neue Zeitung vernommen / darbey verstanden / daß der H. Geist das ganze Geschäfte verrichten wölle / daß die Kraft des Allerhöchsten dich vnder den Schatten seines Liechts sehen werde / du ein Marien sein / doch allezeit ein Jungfraw verbleiben werdest : Man hat vns allbereit zu veröffnen / die Pforten des Himmels / welche durch den Vngedult des ersten Menschen verschlossen worden / gehe widerumb auff / der H. Ersengel sene schon dardurch gangen / der Allmächtige Gott warre mit verlangen / komme ihme selbsam vnd Frömbt für / daß sein Abgesandter so lang außbleibe : Was gnädigste Fürstin ! alle arme gefanane von dem Anfang der Welt / werffen sich zu deinem Süessen / ein gnädiges heylsammes Wort von deinem H. Mund zu hören ! Du bist das Vnderstand / die Geißel vnserer Freyden / welche mit einhelliger Einwilligung der ganzen Welt dem Allmächtigen Gott ist fürgestellt worden / ohne dich einige Hoffnung des Heyls nicht ist : Daß ganze Menschliche Geschlecht bittet doch alledemittelt / daß ihme mittels deiner / die Sünd vnd Lasten

(a) Cant. 8. *Qua habitas in hortu amici auscultant, fac me audire vocem tuam.* (b) Isa. 45. (c) Serm. 17. *In Natali Domini.*

er Vor-Eltern abgewaschen / vnd die Por-
ten des Himmels widerumb vollkommenlich
wider geöffnet werden: Der Willen/den du
mirst von dir geben/ wird dir nicht allein chr-
stlich sonder deinem gansen Geschlechte nutzlich
seyn: dann Gott selbst begehrt dich für sein
Braut/durch mittel dieses Göttlichen Heu-
rats/den Frid mit seiner Göttlichen Majestät
zurechnen: vnd du D. H. Ers. Engel der Maje-
stät Gottes / vnd des gansen Himmlischen
Herrs wolherordneter Abgesandter auff die
Erden/deme die allerheiligste Dreyfaltigkeit
dieses wunderbärlische Geheimnuß anver-
traut/vnd ihr Wort vbergeben; nimm dich
vns vns cyfferig vnd ernstlich an/ versaume
nichts/ zu einem Glücklichen Aufgang des
Geschäfts/ daß du zuverrichten auff dich
genommen hast/ zu gelangen/ im Fall/ wie
zu hoffen/ du alles zu einer guten Endschafft
bringen wirst/ so versichere ich dich/ daß alle
deine H. Mit. Engel als die vns alles Guts
vnd Heils wünschen / so wol als wir/
dir höchsten Dank darumb erweisen / vnd
in alle Ewigkeit dir sonderbahr verpfflicht
verbleiben werden. Betrachte D. Heil.
Ers. Engel! wanns dir geliebt / daß der ewi-
gen einer die erste Ursach des Falls / vnd
der Zertrennung / daß wir ewer freund-
licher Gesellschaft beraubt worden/gewesen:
darumb auch billlich seyn will/ daß ein ande-
rer vnder euch/auffs äusserst sich bemühe/vn-
seren Friden widerumb zubeschliessen: der
armeliche Stand der Menschen ist dir nicht
unbekandt; wirst auch das grosse Unglück/
die äusserste Verderbnuß/ in welche sie ge-
fallen/wol wissen: Alle diser Ursachen hal-
ben wolle dich bewegen vnd bereden lassen;
dich vnser anzunehmen vnd zubemühen/daß
wir in kurzem die Werck deiner trewherzi-
gen Vnderhandlung spühren vnd erfahren
mögen. Vnd aber weils die Noht erforde-

ret/ daß wir vns noch ein mal zu dir/D aller-
heiligste Jungfraw! wenden; so ersuchen
wir dich auß herztlicher Liebe/daß du dich ober
vns erbarmen wollest; gibe das Wort deines
Willens von dir / vnd empfang einen
Sohn: gibe dein Wort von dir/vnd empfan-
ge/hingegen das ewige Wort des Himmlis-
chen Vatters? Öffne dein H. Schoß? vnd
beherberge den jenigen / welcher alle Ding
in sich selbst einbeschließe. Allein mit einem
einzigem Wort (Ja/ oder Nein/) öffnest
oder schliessest vns für alle Ewigkeit die Por-
ten des Himmels. Alle diese Wort seynd
auß dem Wolherleuchten H. Vatter Augusti-
no genommen.

4. Auff welchen der andächtige Bern-
ardus (a) welcher all sein Geschicklichkeit
vnd Wolredenheit dahin anwendt/das Herk
der allerreinsten Braut zubewegen vnd
zubereden / also spricht: O Heiligste Jung-
fraw! sagt er / du hast die Vortschafft abge-
hört / vnd verstanden / auff was weis vnd
manier/selbige solle erfüllt werden. Es ist so
wol das ein / als das ander wunderbarlich/
beyde aber seynd lieblich vnd angenehm: du
hast niemalen gezweiflet von dem Werck/
daß es nicht seyn könne / warumb woffst du
zweifflen/ an der Weis/ wie es seyn könne?
sonderlich weil der H. Geist alles auff ganz
sonderbare Manier verrichten vnd erfüllen
wird? Im mittelst wolte der Abgesandte gern
abgefertiget werden; den abzureysen nichts
anders auffhelt / als allein dein Antwort/
auff welche man im Himmel mit höchsten
Verlangen wärent thut: vns arme Men-
schen ängstiger der Aufzug deiner Antwort
auch nicht wenig / an der vns im meisten zu
vnserm Heyl vnd Seligkeit gelegen: der Preys
vnserer Erlösung steht in deinen Händen/es
bedarff ein einziges Wort auß deinem Heil.
Mund / daß wir in alle Ewigkeit gefreuet
werden

D ii

(a) Homil. 4. in Missus.

werden. Wir seynd von einem ewigen Wort erschaffen/ ist aber nothwendig/ daß wir von einem zeitlichen Wort/ deines Munds widerumb erneuert vnd ergengt werden. Dise demütrige Bitte thut dir der Arme auß dem Paradenß vertribne Adam; der trewe Abrahamb/ David der Gürtige/ vnd dein ganzes Geschlecht/ welches in der Gefangenschafft des Schattens des Todes auffgehalten wird: Es begehren diß von dir alle Menschen/ die sich/ vor dir in aller Underthänigkeit niederwerffen; von einem einzigen Wort/ das du von dir wirst geben/ wird erfolgen der Trost den Armseligen; die Erlösung den Gefangenen; die Gnad den Sünderen/ vnd daß Heyl dem ganzen Menschlichen Geschlecht. Sprich auß O H. Jungfraw; sprich auß nun einmal/ daß von dem Himmel erwünschte/ von der Erden lang verhoffte Wort/ auff welches man mit so großem Verlangen auß der Erden warret? GOTT selbst begehret es/ deme du durch dein Antwort vil angenehmer werden wirst/ als mit deinem Stillschweigen bisshero gewesen bist. Was ist das jenige/ daß dich so lang dein Antwort macht auffzuschieben? weil du doch vor disem so eyfferig vmbdise Sach hast angehalten? jetzt stehe alles allein an dir/ auff dasselbige warret man so wol im Himmel als auß Erden: Es soll dein Demüth dem gemeinen Nutzen zu keinem Schaden noch Nachtheil gereichen; vnd dein Aufzug wurde nicht gerühmt werden/ wann dardurch vnser Erlösung solte verhindert werden: Nun mehr ist an der Zeit/ daß du dein Herz erzeigest/ vnd dich von deiner eygnen Schamhaftigkeit nicht zu vast vbernehmen laßest: daß starcke Verrawen zu GOTT soll nun mehr der Meinung/ die du von dir selbst hast/ daß du gar zu schlechte zu disen Dingen seiest/ vorgehen: eröffne/

eröffne/ O Heil. Jungfraw dein Herz dem Glauben/ dein Mund der Einwilligung/ vnd dein Schoß dem Schöpffer vnd Bringer aller Dingen!

5. Auff dise Weis/ hat der Hörtigste sende Lehrer der H. Bernardus/ der Erstbornen Tochter des Himmels/ zugeprochen Welche endlich von vnserer vielfeltig bittlichen Sachen überwunden/ von vnseren vngläubigen Armseligkeiten bewegt/ von dem göttlichen Willen versichere/ die Antwort an welcher vnser höchster Nutz/ vnser einziger Heyl/ die größte Glory des Allmächtigen hangt thäre/ nicht länger hat auffzuden können. Höret zu ihr Himmlische Geister/ alle Creaturen wöllet still schweigen still im Himmel! still auß der Erden! still in den Hölen! die Mutter GOTTES erweise/ sagt sie/ zum Göttlichen Abgesehen (Ich bin ein Dienerin des HERREN/ mir geschehe nach dein Wort. Welches nach Auflegung des H. Andrea von Cambria so vil heißt/ als ich setze kein weitere Verberdennuß darzwischen; daß die wir: erbarlich Vorhaben seiner Göttlichen Majestät nicht in das Werck gericht werden. Deswegen öffne ich mein Schoß/ meinen GOTTEN HERREN in der selbigen zu empfangen. mein Herz ist bereit all sein Willen zu erfüllen/ mein Will ist behend/ alles so er mir begehren wird/ fleißig zuverrichten! Ich bin/ sagt von ihr Theophylactus beim weiser Bräutigam der Himmlische Malter kan darauf malen/ was ihm beliebt: Ich bin sein Geschick/ vnd sein Werck/ brauche er mich nach seinem Gefallen: ich bin wol zufrieden/ wann nur sein Glory durch mich mag befürdet werden. Was begehrt man weiters von der H. Jungfrawen? sagt der H. Eucherius: sie hat zugehört; sie hat eingewilligt; sie hat er

(a) Serm. de Annunc. (b) In expositione Missus:

phagen. D glicheltiger Behorsamb! schreyt
 auf der wunderbartsche H. Vatter Augu-
 stinus (a) D sündereffliche Gnad! weil sie
 in der Demuth da Wort von sich gegeben/
 hat sie dem Werkmeister aller Dingen/ sein
 leb gemacht! Als bald hat der Allmächtige
 Gott in ihr dasjenige erfüllt/ was er vor
 lanzen her/ durch seine Propheten verspro-
 chen/ da er gesagt hat: Der Behorsamb seye
 jome annehmmer als die Dpffer/ vnnnd die
 Weißheit Gottes lieber/ als die Brand-
 Dpffer: einmal ist gewis/ das der Behor-
 samb alle Dpffer der Welt vbertreffe/ vnd
 das die Ubergabung seines eygnen Willens
 köstlicher seye/ als alle Brand-Dpffer/ die
 jemalen Gott auffgeopfert worden: Dife
 Einwilligung der Heil. Jungfrawen ist ihr
 sünderefflichste Glückseligkeit vnd Anfang ihr-
 rer Glory/ die sie selbst vorgesat (das alle
 Wölcker der Welt sie selig sprechen werden)
 Der H. Laurentius Justinianus (b) weist
 nicht was er für Wort brauchen soll/ damit
 er die Freud/ die er wegen diser glückseligen
 Antwort in seinem Herzen empfangen/ könn-
 ne zu verstehen geben. Es ist ein wunder-
 bartsches Ding/ sagt er/ das dises einzige
 Wort die Himmel vnd Himmlische Geister
 mit Freud erfüllen! dem gefangnen Men-
 schen ein Hoffnung seiner Erlösung geben!
 den Teufflen Schrecken eingetaet! dem
 Himmlischen Gesandten in seiner Berwal-
 tung nutz geschehen! vnd den H. Vätern
 in der Vorhöll/ ein sonderbaren Trost ge-
 bracht hat! Dann vngläublich/ mit was
 großem Verlangen die selbige auff ein gnä-
 dige Antwort gewart haben: vnd ob sie gleich
 wol die Hoffnung ihrer Erlösung nicht ver-
 loben hatten/ stunden sie doch wegen grosser
 Schambaffrigkeit vnd Demuth der H. Jung-

frawen in grossen Sorgen: so bald sie aber die
 glückselige Zeitung vernommen/ das die
 H. Jungfraw das Wort vnd ihren Willen
 von sich geben/ haben sie in gemein vnd ein-
 helliglich dem allernädigsten Gott hohen
 Danck gesat/ vnd auffgeschreyen (Geben-
 den seye Gott der Herr Israel/ dann er
 besuche vnd erlöse sein Volk)

6. Es soll gewis seyn/ das die H. Jung-
 fraw wegen ihres steiffen Glaubens/ Behor-
 sams vnd ihres Willens/ in der Antwort
 vnd Einwilligung/ die sie dem Erst-Engel
 Gabriel ertheilt/ erzeigter Ubergabung/ mehr
 Verdiensts soll erlangt haben/ als sonst alle
 Creaturen in allen ihren Wercken/ Ges-
 danken/ Worten/ Penn vnd Marter: Also
 lehrt der H. Bernardinus von Siena/ ein sün-
 derfflicher hochgelehrter Theologus: dises/
 sagt er/ ist desto ringer zu glauben/ weil dise
 That vnd Einwilligung der H. Jungfrawen
 so sünderefflich gewesen/ das sie dardurch das
 Reich der ganzen Welt/ die Völle aller
 Gnaden Gottes/ aller Tugenden/ Gaben
 des H. Geistes/ alles Glück vnd Selig-
 keit/ die Vermählung der Jungfrawschafft
 mit der Fruchbarkeit/ so gar den Titel vnd
 die Ehr ein Mutter Gottes zu seyn/ ver-
 dienet hat (c) weil derohalben der Preys dis-
 ser That vil sünderefflicher vnd sünderefflicher
 ist/ als die Belohnung (d) die allen Heil-
 igen vnd Auserwählten Gottes sambthafft
 für ihre Verdienst ist zugetheilt worden; al-
 so kan man auch sagen/ das die einiqe Ein-
 willigung der H. Jungfrawen/ sie höher
 bracht habe/ als alle Heil. Gottes/ durch alle
 ihre Verdienst erhöcht seynd worden. Aller-
 gnädigste Königin! ich ehre dich von gan-
 zem Herzen! ich verehere dein Herz! als das
 Heilighumb des Allmächtigen/ vnd sün-
 derff-

D iij

(a) Sermon. 18. de sanctis. O felix Obedientia! o insignis gratia! quae dum fidem dedit humili-
 liter, caeli Opificem corporavit. (b) Sermon. de Annun. Iste un. cor. spon. complevit cae-
 lum gaudis. (c) Tom. 2. Concionum Sermon. 51. art. cap. 10. (d) V. Tract. 1. cap. 72.



nehmste Dreh der ganzen weiten Welt! Gebenedeyet seye in alle Ewigkeit der wahre Altar des Geruchs/ auff welchem ohne Underlaß der Wehrauch der H. Begirden/ vnnnd des eyfferigen Gebetts / welches den eingebornen Sohn GOTTES auff die Welt zukommen bewegt / gebrunnen hat! Gebenedeyt seye dein Heil. Leib / vnd Jungfräwliche Seel/die fürnehmste Ursach der Liebe des jenigen / der sich vnder den Lilien erlustiget! Daß hienit alle Außersöhlte Gottselige Seelen mit Freuden vnd Frolockung/dir/das Lobgesang zuschreyen/ mit welchem im Alten Testament die starcke Judith (a) verehrt worden! vnd menniglich wisse/ daß der Allmächtige GOTT dich gesterckt/ vnnnd dir ein mannliches Herz geben hat/ vmb weilen du die Keuschheit sonderbar geliebt hast! Von derenwegen wirst du als lezeit gebenedeyet werden: gebenedeyet seye auch die schlechte Meynung/die du in höch-

ster Demuth von dir selbst gehabt hast! durch welche du die grosse Gnaden des Himmels Fürsten gewinnen hast! Seye endlich gebenedeyet dein Heil. Mund/ vnd das überreiche Wort deiner Einwilligung! welches auß dem selbigen hergestossen / dardurch allen Adams-Kindern Glück vnnnd Heil widerfahren ist! Ich sage dir / O gnädigste Jungfraw / allerhöchsten Danck vmb alle Gnaden / die mittels deiner vns zukommen seynd! vnd wünsche daß selbige so hoch acht vnnnd geschätzt werden / als sie es wech seynd; oder auffß wenigst / so vil wir sie auß vnserem Vermögen schätzen vnnnd achten können; vnnnd selbiges so lang geschehe/ als wir der Früchten der selbigen genießen vnd theilhaftig werden.



(a) *Judith. 15. Fecisti viriliter & confortatum est cor tuum eo quod castitatem amaveris ideo eris benedicta in aeternum.*